

Berliner Eingewöhnungsmodell

Hier wird Schritt für Schritt versucht, die Kinder an die neue Situation und vor allem zunächst an eine neue Bezugsperson zu gewöhnen:

Der erste Kontakt zwischen Kita und Eltern ist dabei das Eingewöhnungsgespräch am ersten Tag. Die Neulinge starten daher versetzt voneinander in den Kita-Alltag. Beim Eingewöhnungsgespräch steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund: Wir versuchen, so viel wie möglich über das Kind und seine Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten zu erfahren. Dabei ist es für die Eingewöhnung umso besser, je mehr wir von den Kindern wissen.

In den ersten drei bis vier Tagen kommt ein Elternteil mit ihrem Kind in die Einrichtung. Beide bleiben für circa eine halbe bis ganze Stunde. Ganz wichtig ist, dass in dieser Zeit kein Trennungsversuch stattfindet. Die Kinder sollen sich langsam an die neue Umgebung gewöhnen. Die Anwesenheit des Elternteils gibt ihnen dabei Vertrauen. Die Mitarbeitenden beobachten die Interaktion zwischen Eltern und Kind, gehen aber nicht aktiv auf ihr Kind zu. Es ist wichtig, die Reaktion von Mutter und Kind abzuwarten: Wir wollen den Eltern auf gar keinen Fall das Gefühl geben, dass wir ihnen ihr Kind wegnehmen, sondern warten, bis sie ihr Kind an uns übergeben.

Am vierten oder fünften Tag versuchen wir, die Kinder das erste Mal von ihrem Elternteil zu trennen. Ganz wichtig dabei ist, dass sich die Eltern direkt bei ihrem Kind verabschieden - auch wenn die ersten Trennungen meistens nur ein paar Minuten dauern. Die Reaktion des Kindes ist dabei maßgebend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung: Wenn das Kind so viel Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin in der Gruppe gefasst hat, dass es sich von ihr trösten lässt, kann man die Trennungszeit weiter ausdehnen. Dann kann Mama oder Papa auch mal für 30 Minuten weg bleiben, im Nebenraum einen Kaffee trinken oder einen kurzen Spaziergang in der Umgebung machen. Die Betreuungszeit wird, wenn es gut klappt, immer weiter verlängert: Bis zum Mittagessen, bis nach dem Mittagsschläfchen, bis zur Nachmittagsbrotzeit und am Ende - meist nach etwa zwei Wochen - bis zur tatsächlich gebuchten Betreuungszeit. In der Stabilisierungsphase versucht die Erzieherin immer mehr, die Fürsorge für das Kind zu übernehmen: Füttern, Wickeln und Spielen. Auch wenn sich das Kind gut von der Mutter trennen kann, sollte die Mutter in der Krippe bleiben, um im Notfall dazu geholt werden zu können. Am Ende der Eingewöhnung ist dies nicht mehr nötig, dennoch sollte ein Elternteil jederzeit telefonisch erreichbar sein, falls die Beziehung zur Erzieherin doch noch nicht ausreicht um das Kind zu beruhigen.

Als Eltern sollten sie sich auf jeden Fall zwei bis vier Wochen Zeit nehmen, um ihr Kind während der Eingewöhnung zu begleiten. Dabei ist es wichtig, dass sie für ihr Kind in dieser Zeit auch wirklich zur Verfügung stehen und im Zweifelsfall auch in die Kita kommen können. Bei vielen Kindern dauert die Eingewöhnung circa 14 Tage. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese dann komplett abgeschlossen ist. Trennen sich die Kinder einigermaßen gut von ihren Eltern, geht die Eingewöhnung in der Gruppe weiter. Am Anfang konzentrieren sich die Neulinge nur auf ihre Bezugsbetreuerinnen, sollen im Laufe der ersten drei Monate aber auch Vertrauen zu den anderen Mitarbeitenden aufbauen. Die Kita ist oft von sieben bis sechzehn Uhr geöffnet, jedoch arbeiten die Erzieherinnen in unterschiedlichen Schichten. Das bedeutet, dass die Bezugserzieherin zwar während der Eingewöhnung immer anwesend ist, im Verlauf des Kita-Alltags aber nicht immer da sein kann. Eine Übergabe der Kinder muss zu allen Erzieherinnen möglich sein.